



Schreien bis nichts mehr geht: Sänger Usel von der Hardcore-Band "Def Dump".

Foto: Christian Mosar

HARDCORE

David gegen Goliath

"David Versus Corporate Society" heißt die neue CD von Def Dump; eine Metapher für den Kampf der Kleinen gegen die Großen. Release Party am 1. Juni in der Kulturfabrik.

"David Versus Corporate Society" (7 Stücke, 30 Minuten Spieldauer) wird ab Ende Mai für 400 LUF in den gängigen Plattenläden erhältlich sein. Bestellen kann man sie auch übers Internet, wo man die Homepage der Band anchecken kann: <http://www.defdump.com>

- Def Dump Discographie:**
- Def Dump (1995)
 - Hemp Core (1997)
 - Circle's Closing (1999)
 - David Versus Corporate Society (2001)

Die Luxemburger Hardcore Band Def Dump wurde bereits im September 1993 gegründet und gehört zu den dienstältesten Bands des Landes, sieht sich dennoch nicht als Institution der nationalen Szene. Sänger Usel meint: "Wir sind in erster Linie vier Musiker und Freunde. Außerdem ist Luxemburg zu klein, um von Szenen sprechen zu können." Def Dump weigern sich überhaupt, nur in nationalen Maßstäben zu denken und arbeiten seit einigen Jahren schon mit dem renommierten deutschen Hardcore-Produzenten Niko Poschke zusammen. Da das G-Force Studio in Hannover, in dem bisher aufgenommen wurde, nicht mehr existiert, wurde Niko Poschke für neue Aufnahmen nach Luxemburg beordert, um in einem hiesigen Studio hinter den Reglern zu sitzen. Def Dump sind der Meinung, dass die luxemburgischen Studios ihren Maßstäben nicht entsprechen und wollen fortan wiederum im Ausland aufnehmen. Der Endmix wurde in Deutschland erledigt und ein erstes Reinhören hinterlässt einen starken Eindruck.

Die neue CD heißt "David Versus Corporate Society", eine Metapher für den Kampf des Kleinen gegen den Großen. Diese steht für die Band selbst, die ohne Unterstützung weit vorangekommen ist und sich nie

hat unterkriegen lassen. Passende Vergleiche sind aber auch die Anerkennung der Kulturfabrik durch die Stadt Esch oder der Kampf Luxemburger Bands, im Ausland Fuß zu fassen.

Ungewöhnlich für eine Luxemburger Band ist auch die Veröffentlichung der bereits vierten CD im schnelllebigen Business. Das liegt daran, dass die Musiker nicht nur gute Freunde sind, sondern ihre ganze Freizeit in die Band investieren. Zwar bleibt noch Zeit für Schule oder Beruf, aber andere Hobbies kann man sich momentan nicht erlauben. Dreibis viermal pro Woche wird geprobt, am Wochenende werden meist irgendwo in Europa Konzerte gespielt. Ein Traum der Hardrocker ist, Def Dump nicht mehr als Hobby, sondern als Beruf anzusehen. Ähnlich bekannte Bands in Frankreich bekommen vom Kulturministerium finanzielle Unterstützung für CD-Aufnahmen oder Probe-raummiete, was in Luxemburg bisher nicht der Fall ist. Wenigstens gibt es Backline, einen Verein, der nationale Bands unterstützt. Er vermittelte Def Dump einen Auftritt beim Alive Festival 2000 in St. Vith (B).

Bisher hat die Band alle vier CDs selbst veröffentlicht, was Bassist Felix folgendermaßen erklärt: "Auf diese Art und Weise sind wir uns sicher, dass die CD-Veröffentlichung am

schnellsten erfolgen kann. Zudem ist es leichter, den Überblick zu bewahren." Natürlich wurden Promo-Exemplare an diverse Firmen geschickt, was Def Dump z.B. in Frankreich die Teilnahme an einem Nachwuchswettbewerb einbrachte, wo sie sich sensationell als zweite von 180 (!) Bands platzierte. Seitdem ist Def Dump in unserem Nachbarland gut angesehen, hat zahlreiche Kontakte, was Konzertmöglichkeiten und Interviews (Rock Sound) einbrachte. Die Gruppe arbeitet auch mit kleineren Labels zusammen, die ihre CDs z.B. in Litauen und England vertreiben.

... weil Luxemburg einfach zu klein ist

Def Dump spielt öfters im Ausland, weil Luxemburg einfach zu klein ist, um zwölfmal im Jahr dort aufzutreten. Jede Band soll sich als Ziel setzen, europaweit auftreten zu wollen. Man will nicht ausschließen, später mal außerhalb des Kontinents aufzutreten. Def Dump bleibt aber realistisch: "Man kann nicht erwarten, in den USA z.B. auf Anhieb erfolgreich zu sein. Spielt man dort selbst vor nur wenigen Zuschauern ein gutes Konzert, spricht das sich per Mund-zu-Mund-Propaganda herum. Wenn man ein Jahr später wiederkehrt, werden dann schon mehr Leute da sein. So baut man Erfolg kontinuierlich auf." Das nächste Big Event für Def Dump wird ihr Auftritt am 8. Juli beim renommierten Festival in Dour (B) sein. Zwar muss man schon um halb zwei

auf die Bühne, aber die Freude wird dadurch nicht gedämpft: "Aufregung ist bei so einem großen Auftritt eine Selbstverständlichkeit. Aber wir freuen uns jetzt schon sehr darauf, denn das Auftauchen der Band im Programm hat alle etwas überrascht."

Die CD Release Party für "David Versus Corporate Society" wird allerdings in Luxemburg stattfinden. Am 1. Juni spielen Def Dump gemeinsam mit Desiderata und Ex-Inferis in der Kulturfabrik. Sie haben sich aus mehreren Gründen für diesen Ort entschieden. Def Dump ziehen mittlerweile mehrere hundert Leute pro Konzert an, da sind Cafés einfach zu klein für diese Gelegenheit. Sehr wichtig ist auch, dass man die Kulturfabrik als Wohnzimmer ansieht. Usel gerät ins Schwärmen: "Wir haben seit dem Beginn unserer Karriere hier geprobt und öfters live gespielt. Auf dieser Bühne fühle ich mich immer wieder wie ein Jugendlicher." Gefallen hat man auch am neuen Proberaum in der Kulturfabrik gefunden. Ähnlich wie vor der Renovierung hat man wieder mehr Kontakte zu anderen Luxemburger Bands. Einziger Unterschied ist, dass sich jetzt alle Bands auf der gleichen Etage befinden.

Lex Thiel

Frësch geweit

(jester) - Lëtzebuerg ass een hellegt Land, a mir sin een hellegt Vollék wann een deene villen hellege Biller an hellegen Artikelen iwwert d'Oktav am WORT gleewe kann. Mir sin all frësch geweite Muttergotteskanner. Nëmmen déi meescht Lëtzebuenger halen näischt vun esou enger Zwangsmuttergotteswei. Et misst dach elo jiddereen op de Knéie leien a merci soë fir déi eemoleg Gnod. Awer wat maachen d'Stater Geschäftsleit an d'Banken? Zitat aus dem WORT vum 21. Mee 2001: "... in unserer säkularisierten Welt scheinen sich Geschäfts- und Finanzwelt schwer damit zu tun, ihre christliche Gesinnung durch das Beflaggen ihrer Konsum- und Geldtempel nach aussen hin zu zeigen." Typesch Stater Geschäftsleit. All Konsum- an all Geldtempel misst dach de Muttergotteständel eraushänke loossen. Da geséich och jiddereen datt d'Banken an d'Geschäfte d'Oktav sponsoren. Awer da misst d'Kiirch och eng Géigeleeschting bréngen. Einfach nëmmen alles der Muttergottes weien, dat as e bëssen zevill einfach an et kascht näischt. Da missten och d'Fändele vun der Spuerkeess, der Dikkrecher Brauerei a vum Heintz van Landewyck op der Cathedral fladdereren. Well déi säkulariséiert Firmen sech awer virun hirer Chrëschtepflicht drécken, gët dat kollektiv geregelt. Zitat: "... die blau-weisse Marienfahne die über dem Petrusstal wehte und damit den Besuchern verkündete, unter wessen Schutz Stadt und Land stehen."

Nëmme fir datt alles kloër as, a fir datt keen op d'Iddi kënnst Lëtzebuerg sténg ënnert dem Schutz und Schirm vun där gëldeger mam décke Bauch. Wéi huet et am Leitmotiv vun der Oktav geheescht. Kuck déng Mamm. Wéi eng dann? Dräi Mammen op esou engem klenge Raum ronderëm d'Cathedral, do kann een emol llicht un déi falsch geroden. An dofir hat den Erzbëschof schon direkt am Ufank vun der Oktav d'Jalonge gesat. Si as d'Mamm vun alle Lëtzebuenger, jo si ass och déng Mamm, awer nëmme wann s de keng Prostituéiert bass, du duerfs och keng esou elle Wiirder wéi Euthanasie an Ofdreiwung an de Mond huelen, an du duerfs virun allem nët lénks oder lesbesch sin. Dann ass déng Mamm nët frou mat der, an du gehéiers nët an d'Marieland. An dann heescht et fir dech: Gay dénger Wee.